Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 40 (1895)
Heft: 31

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

40. Jahrgang. 1895.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 31. Erscheint jeden Samstag. 3. August.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Sekundarlehrer, Bern; Dr. Th. Wiget, Schuldirektor, Trogen. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung
Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Annoncen-Regie:
Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.,
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Inhalt. Folgerungen aus den Ergebnissen der Rekrutenprüfungen des Kantons Schaffhausen. — Das statistische Jahrbuch im Dienste der Schule. — † Professor Friedrich Autenheimer. — Stimmen der Presse über die Schulvorlage vom Juli 1895. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Literarisches.

Zwei offene Hilfslehrerstellen

an der Bezirksschule in Muri (Aargau) für Zeichnen (10 Wochenstunden, Jahresbesoldung 1000 Fr.) und Schreiben (5 Wochenstunden, Jahresbesoldung 500 Fr.) werden zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Anmeldungen mit den nötigen Ausweisen sind bis zum August nächsthin der Bezirksschulpflege Muri (Aargau) zureichen. (OF 5278) [OV 361]

Aarau, den 26. Juli 1895.

Die Erziehungsdirektion.

Zeichenmodelle

in Gips, ornamental und figürlich.

Preisliste frei.

Dresden A. [OV 275] **Gebrüder Weschke.**

Ehrenmeldung: Weltausstellung Paris 1889.

Preis-Verzeichnis auf Verlangen.

Albert Schneider
Chaux-de-Fonds
[OV140] Rue du Pont 2
Hauptdepot in Neuchâtel.
Untadelhafte Qualität.
Vorteilhafte Preise.
Nach dem neuen System des Fabrikanten erstellt für **Schulen, Pensionen** etc.
Die ersten in schweizerischen, französischen, belgischen und englischen Schulen eingeführt.

Deutsche Schulen! Deutsche Federn!
Beste und billigste Schulfedern aus vorzüglichstem Diamantenstahl gearbeitet.
Sächs. Schreibfederfabrik Gebr. Nevoigt, Reichenbrand i. S.

No. 1110 à Gros 90 Pf. [OV100] **No. 827 à Gros 90 Pf.**
Muster kostenfrei. Überall erhältlich; wo nicht, liefern wir direkt.

Rigi-Panorama Winterthur.

(In eigenem Gebäude hinter dem Technikum.)

Täglich geöffnet: Vormittags von 8 –12 Uhr
Nachmittags „ 1 – 6 „

Eintritt für Erwachsene . . . . . 60 Cts.
„ „ Kinder . . . . . 30 „
„ „ Auswärtige Schulen pro Schüler . . 20 „

[O V 371] (H 1278 W) **Das Bauamt.**

Neuester bequemster Waldsitz.

(O F 5091) **Pat. ✠ 5632.** [O V 349]

Der einzige in der Schweiz patentirte Waldsitz, leicht in der Tasche mitzutragen und überall im Walde an zwei Bäumen zu befestigen. Nachgibiger, über 2 *dm* breiter Gartensitz mit leicht höher oder tiefer verschiebbarer Rückenlehne.

Für Freunde des Waldes, Rekonvaleszenten und bei Waldfesten äusserst praktisch und beinahe unentbehrlich. Zu beziehen per Stück à Fr. 2.— bei **Alb. Graf, Rykon-Tössthal.**

Gasthaus zu „Metzgern"

3 Weinmarkt – **LUZERN** – Weinmarkt 3

Empfehle meine zwei neu renovirten Lokalitäten den Gesellschaften und Schulen aufs beste.

Historischer Saal (Bilder aus der Mordnacht von Luzern).

Mittagessen: Suppe, 2 Fleisch u. 2 Gemüse u. Brot Fr. 1. 50
„ „ 1 „ 1 „ | Fr. 1. — f. Schulen. „ 1. 20 f. Gesellschaften.
„ „ 1 Bratwurst u. Gemüse u. Brot Fr. —.80.

Telephon. [O V 328] [Ma 2935 Z] **Telephon.**

Leukerbad (Wallis) — Hotel Tell.

Zweiten Ranges. Gute Küche. Reelle Weine. Helle, reinliche Zimmer, elektrisches Licht und Restauration. **Brasserie des Touristes** gegenüber. Sehr mässige Preise.

[O V 359] (O F 5125) **S. Banz-Tschopp.**

Uzwil Hotel Uzwil Uzwil

Sehr besuchter Ausflugsort. In unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegen. Grosse Gartenanlagen, Terrassen, Säle, Trinkhallen, Kegelbahn etc. Eignet sich für

Schulen, Vereinsausflüge, Gesellschaften, Hochzeiten

aufs beste. Elektrische Beleuchtung. Stallung. — Telephon.

Ausgangspunkt zum Nollen.

Es empfiehlt sich zu geneigtem Besuche bestens

[O V 380] (O F 5266) **A. Scheu.**

Nebenverdienst.

Eine leistungsfähige **renommirte zürcherische Weinhandlung sucht** für den Verkauf ihrer Weine an Wirte, Spezereihändler und Private geeignete Persönlichkeiten als Platzverkäufer.

Beamte, Lehrer und Angestellte, welche sich einen lohnenden Nebenverdienst sichern wollen, belieben ihre Adressen unter Chiffre O F 5280 an **Orell Füssli**, Annoncen, **Zürich**, einzureichen.

(O F 5280) [O V 377]

MAGGI'S

Suppenrollen sind die besten Produkte dieser Art und sind zu haben in allen Spezerei- und Delikatessengeschäften, Droguerien und Apotheken. [OV 376]

Bocken ob Horgen

am Zürichsee

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft bestens für [OV248]

Schulausflüge.

Prachtvolles Panorama.
Gute Bewirtung.
Th. Schweizer, Pr.

Feldstecher-Empfehlung.

[OV196]

Auf bevorstehende Reisesaison empfehle den Herren Lehrern meine aufs beste anerkannten Reisefeldstecher mit 6 Gläsern achromatisch, Compass mit einem soliden Leder-Etui, Riemen und Kordel. Grösse der Objektive: 19 Lig., vorzügliche Sehschärfe, zu dem billigen Preise von 24 Fr. per Stück, und gewähre gegen Vereinbarung 3 Monate Ziel. Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich Hochachtungsvoll

A. Kadisch,
Optische, Mathematische und Physikalische Instrumente
Diessenhofen (Thurgau).

Für Lehrer!

Zur Mithülfe auf dem **Redaktions- und Geschäftsbureau** eines gemässigt-fortschrittlichen Zeitungsblattes der zürch. Landschaft wird für dauernd ein solider jüngerer Mann mit tüchtiger, allgemeiner Bildung (z. B. Lehrerbildung) gesucht, der vor allem auch im schriftlichen Ausdrucke gewandt ist. Gute Besoldung; angenehme, freie Lebensstellung. Offerten sub Chiffre **O F 5253** befördern **Orell Füssli**, Annoncen, **Zürich**.

(O F 5253) [O V 579]

Gut erhaltenes

Tellurium

mit Uhrwerk ist zur Hälfte des Ankaufspreises zu verkaufen. (OF5246) [OV578]

Auskunft erteilt **Karl Staub**, Uhrmacher, **Zug**.

Wandschultafeln

(Eidg. Patent Nr. 3961)

in echt Schieferimitation mit verstellbarem Gestell, durchwegs als das beste und bequemste System anerkannt. Garantie für Ziehen und Reissen. Diplom der kantonalen Gewerbeausstellung in Frauenfeld 1893: *Für vorzüglich ausgeführte Arbeit an Wandtafeln mit praktischen Neuerungen.*

Beste und billigste Anstrichmasse in 1/2- und 1/1-Kilo-Büchsen à Fr. 3.55 und 7 Fr. Spezielle Pinsel dazu à 1 Fr.

Schulbankaufsätze (Pult) für gerade Haltung der Schüler, zum Verstellen.

Preiscourant mit Zeugnissen gratis zu beziehen von dem Fabrikanten [O V 15]

C. Schwarz, Kreuzlingen.

Schul-Tinten

und andere Tinten aller Art in vorzüglicher Qualität empfehlen [OV58]

Schmuziger & Co., Aarau, Tintenfabrik

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Neuigkeit:

Handbuch für den Turnunterricht in Mädchenschulen III. Bändchen

Bewegungs-Spiele für Mädchen

von

J. Bollinger-Auer,

Lehrer an der Töchterschule in Basel

Bearbeitet im Auftrage des Erziehungsdepartements des Kantons Basel-Stadt.

8°, 96 Seiten broschirt, mit 54 Illustrationen.

Preis Fr. 1.50.

Bierbrauerei Drahtschmidli

Telephon No. 2091 **Zürich** *Telephon No. 2091*

Grosser, schattiger Garten, an der Limmat gelegen, 5 Min. vom Bahnhof. Restauration zu jeder Tageszeit.

Für Schulen ermässigte Preise. [O V 584]

Kasino Zürichhorn

öffentliche Anlage, schönster Ausblick auf See und Gebirge, ganz der Neuzeit entsprechend ausgestattet, den **tit. Familien,** Gesellschaften und Vereinen speziell zu empfehlen für Dejeuners, Diners und Soupers, Café, Thee, Chokolade komplet.

Für feines Bier, reale Weine, vorzügliche reiche Küche ist bestens gesorgt. [O V 288]

Unter Zusicherung prompter Bedienung zeichnet Hochachtungsvollst

J. Widmer.

Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Soeben ist erschienen:

Davos

in Wort und Bild

unter besonderem Hinweis auf eine naturgemässe Heilung der Lungenschwindsucht, dargestellt von Pfarrer **Fr. Hissbach.** 68 S. 8° mit 4 Illustrationen.

Elegant gebunden Preis: Fr. 2.50.

Vor uns liegt ein Buch, das voll und ganz hält, was es in seinem Titel verspricht. Es wendet sich an die grosse Gemeinschaft der Lungenkranken und gibt ihr jeden nur wünschenswerten Aufschluss über diesen mit Recht zum Weltruf gelangten Lungenkurort.

Aber was von ganz besonderem Interesse für jeden Brustleidenden sein muss, ist im ersten Teil die Abhandlung über eine naturgemässe Heilung der Lungenschwindsucht. Beim Lesen derselben zwingt sich uns die Erkenntnis auf: so und nicht anders ist eine erfolgreiche Bekämpfung dieser tückischen Krankheit möglich! Hier wird in der Tat ein Weg eröffnet, der, wie kein anderer, zur Heilung führen muss, wenn überhaupt solche noch zu erreichen ist.

— ***Vorrätig in allen Buchhandlungen.*** —

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Bei uns sind erschienen:

Delkeskamps Reliefkarte des Vierwaldstättersees und Umgebung	Fr. 1.50
Eisenbahnkarte der Schweiz, Taschenformat	„ —.60
Karte der Gotthardbahn. Solid. kart. in mehrfarbigem Umschlag	„ 2.—
Karte des Vierwaldstättersees von J. Weber. Gef. in Taschenformat, kart.	„ 3.—
Karte d. Arlbergbahn u. Rheinthalbahn. Taschenformat, steif kart.	„ 3.—
80 Touristenkarten für Schweizerreisen, brosch.	„ 1.—
Tschudis Touristenkarte der Schweiz. Taschenf.	„ 1.—
Tschudis Touristenk. d. Centralschweiz. Taschf.	„ 8.60
Tschudis kleine Touristenkarte von Savoyen	„ 1.20
Vogelschaukarte d. badischen Schwarzwaldbahn, kart., Taschenformat	„ 2.—
Vogelschaukarte d. Luganersees. Taschf., steif kart.	„ 3.—
Vogelschaukarte d. Vierwaldstätter- u. Zugersees. Steif kart., Taschenformat	„ 3.—
Plan von Zürich	„ —.50
Plan von Basel	„ —.50
Plan von Baden	„ —.50
Vogelschaukarte, Blatt 6 (Zürich u. Umgebung), gefalzt, Taschenformat	„ 1.50
Vogelschaukarte, Blatt 12 (Glarus-Ragaz-Chur), gefalzt, Taschenformat	„ 1.50

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Bei uns sind erschienen:

Wanderbild Nr. 236—237

St. Moritz-Bad

von

Pfarrer *Camill Hoffmann.*

44 Seiten in 8°.

Mit 15 Illustrationen von *J. Weber* und einer Karte.

Preis 1 Franken.

Nr. 240

Die Schweizerische Seethalbahn

von **J. Hardmeyer.**

Mit 11 Illustrationen u. einer Karte.

Preis 50 Cts.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Zur Bade-Saison empfehlen wir:

Kleine Schwimmschule

von

Wilh. Kehl,

Lehrer an der Realschule zu Wasselnheim i. E.

3. Aufl. Preis br. 60 Cts.

*** Allen Schwimmschülern und namentlich Denjenigen, welche keinen Schwimmunterricht erhalten, aber dennoch die Kunst des Schwimmens sich aneignen wollen, werden recht faßliche Winke gegeben. Es sei das kleine Werkchen bestens empfohlen.

Kath. Schulztg. Breslau a. E.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Tschudi. Schweiz. Reisehandbuch „Der Tourist" erscheint in 33. Auflage. Fr. 7.—. *Ausgabe in 3 Teilen Fr. 8.50.*

Tschudi's Touristenkarte der Schweiz. Supplement zu Tschudi's Reisehandbuch. Preis: 1 Fr.

Tschudi's Praktische Reiseregeln für Schweizer-Reisende. Preis: 1 Fr.

Europäische Wanderbilder

Kollektion beliebter Reiseführer, 240 Nummern in deutscher, französischer und englischer Sprache erschienen. Prospekte und ausführliche Kataloge gratis und franko.

Ernstes und Heiteres.

Wissenschaft und Kunst oder Prosa und Poesie unterscheiden sich voneinander wie eine Reise und eine Spazierfahrt. Der Zweck der Reise liegt im Ziel, der Zweck der Spazierfahrt im Weg.

Grillparzer.

* * *

— Aus einem diesjährigen Schulinspektions-Bericht: „Bei einem dieser Besuche führte wunderswegen der Weg mich über die Alpen von Emm..., und B... ....d. Die Sonne stand hoch, der Weg war schwül. In der Alp X. weidete ein beiläufig anderthalb Jahre altes meisterlosiges *Muneli.* Ich glaube, dass es zuerst einen hochansehnlichen reichen Herrn, vielleicht den Baron *Ravier* oder so etwas in mir vermutete und erst nach einer Weile als kantonalen Schulinspektor mich erkannte; denn sobald es mich sah, fing es an zu scharren und kratzen und Komplimente machen, wie es kaum ein Gasthof-Kellner im Schwalben-Frack besser könnte. Dann blickte es frech mich an und *lautirte,* dass es in den Bergen wiederhallte. Das kleine u. grosse „m — Mu!" habe ich in keiner einzigen Schule so deutlich und so schön gehört, wie hier von diesem Tier.

„Der Schrecken, den das andern Tages „der Überfall aus der Bärenfalle" in der Schule verursachte, ist jetzt noch nicht vergessen."

— Aus demselben Bericht: „Es ist auch eine Wandkarte von Europa und musterhafte Ruhe in der Schule."

? ? ?

Sind Permanent-Brenner für Schullokale vorteilhaft? Welches ist das beste System? Für gütige Auskunft dankt zum voraus *O. U.*

Briefkasten.

Hrn. *H. in B.* Der Art. wird ersch. Die Zeichn. sind bereits übergex. Die Versch. ist uns auch nicht recht. — Hrn. *F. Z.* Eine Klärung der Sache scheint mögl. — *Pfäff.* Umgeh. Antw. war unmögl., da auch dem Red. etw. Bergluft nöt. war. — *Korr. Baselb.* Wird in nächst. Nr. ersch. Die 2 Nrn. wird die Expedition schicken, wenn noch vorh. — Hrn. *Br. in S. G.* Die Widmung? — Hrn. *Dr. St. in B.* Probeabzug für klein. Eins. unmögl. — *Bünd. Korr.* Kommt unt. kant. Erz.-Rubrik. — *X. X.* Was ich wusste, braucht' ich nicht, hat sich oft begeben. Was ich brauchte, wusst' ich nicht. Sich, so geht's im Leben. — *St. G. Del.* Bericht über Del.-Konf. erh. — Hrn. *K. in V.* Sie haben es wie jen. Mädch., das sich fragte, soll ich den Br. oder den Konr. aufgeb. — Hrn. *H. T. in L.* Material wird zugehen. Kam erst am 1. d. zurück.

Folgerungen aus den Ergebnissen der Rekrutenprüfungen für das Schulwesen des Kantons Schaffhausen.

Haupttraktandum der Schaffhauser Kantonalkonferenz, Donnerstag, den 2. Juli 1895.

Der Referent, Herr *Ph. Altenbach*, Schaffhausen, entwarf zunächst ein Bild von der Entwicklung der Rekrutenprüfungen. Dabei hob er folgende Punkte hervor:

1. den grossen äussern und innern Unterschied zwischen der ersten eidgenössischen Prüfung vom Jahre 1875 und dem heutigen Verfahren;

2. die stets wachsende Zuverlässigkeit der Ergebnisse, resultirend einerseits aus der Einheitlichkeit der heutigen Prüfungstechnik, anderseits aus der Durchführung des Grundsatzes, die Dispensationen absolut zu vermeiden;

3. die anfängliche, fast wilde Opposition gegen das Institut und die heutige fast allgemeine Anerkennung;

4. die intensiven Bemühungen des Prüfungspersonals, vorab des † Papa Näf zur richtigen Ausgestaltung des Prüfungsverfahrens;

5. den guten Einfluss der gewonnenen Resultate auf die Entwicklung des Volksschulwesens in den Kantonen;

6. die Tatsache, wie sehr wir heute, gestützt auf die Rekrutenprüfungen, bei Beurteilung des Standes der allgemeinen Schulbildung in den verschiedenen Landesteilen zwischen äussern und innern Ursachen, zwischen verbesserungsfähigen und nicht leicht zu ändernden ungünstigen Verhältnissen unterscheiden.

Die Leistungen der Rekruten unseres Kantons im allgemeinen betreffend, hebt der Referent folgende Punkte hervor:

1. Es fehlt unsern Rekruten nicht an Gedächtnismaterial, wohl aber an richtig aufgenommenem, verarbeitetem, assimilirtem Wissen, an der Fähigkeit, im gegebenen Fall von dem Gelernten in richtiger Weise Gebrauch zu machen.

2. Bei allem Unterricht ist mehr auf Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Schüler hinzuarbeiten.

3. Der Wert wohlgeordneter, leserlich und sauber geschriebener schriftlicher Arbeiten ist noch mehr zu betonen.

4. Manche Rekruten zeigen einen hohen Grad von Befangenheit, Ängstlichkeit und Unbeholfenheit. Die Schule kann ganz wohl einiges zur Hebung dieser Übel beitragen.

5. Es ist immer wieder darauf zu dringen, dass Besucher bei den Rekrutenprüfungen, insbesondere die bisherigen Lehrer, in angemessener Entfernung von den Prüflingen bleiben.

6. Manche Rekruten wissen sich trotz einlässlicher Belehrung seitens der Experten beim Niederschreiben der erforderlichen Personalangaben fast gar nicht zu helfen. Die Schule kann nach dieser Beziehung ganz gut etwas vorarbeiten, damit die fehlerhaften, ja unsinnigen und ganz falschen Angaben nach und nach verschwinden.

7. Es ist zu hoffen und zu wünschen, dass die Zahl der beweglichen, anstelligen, anständigen und schnell besonnenen Stellungspflichtigen stets zunehme.

Herr A. machte hierauf Mitteilung von den Ergebnissen der Schaffh. Rekrutenprüfungen in den einzelnen Fächern, brachte die Prozentsätze der guten und schlechten Noten unserer Bezirke zur Kenntnis, verglich die heutigen Resultate mit den frühern, stellte unsere Bezirke den besten der Schweiz gegenüber und abstrahirte eine Reihe von Folgerungen, von denen die wichtigsten nachfolgend notirt werden mögen:

I. Die mechanische Lesefertigkeit unserer Rekruten ist eine befriedigende, und es zeigt sich fast von Jahr zu Jahr ein gesunder Fortschritt. Doch lesen viele zu schnell. Zum Teil aus letzterem Grunde ist die Zahl der sinngemäss und schön Lesenden weniger befriedigend. Die Reproduktion des Gelesenen ist oft mangelhaft und unbefriedigend. Wenn nach dieser Richtung ein Fortschritt erzielt werden will, dürfte folgendes beachtet werden:

1. Der Anschauungsunterricht muss bei uns als Prinzip sowohl wie als Disziplin mehr Bedeutung erhalten. Die Forderungen unseres Lehrplans sind nach dieser Beziehung zu unklar, zu wenig konsequent, zu wenig entschieden.

2. Die Wiedergabe des Gelesenen geschieht in unsern Schulen zu mechanisch — gedächtnismässig. Es fehlt die packende Hervorhebung der sachlichen Verhältnisse, die kurze, von allem Schwatzen, Moralisiren und Theoretisiren freie Beleuchtung der Situationen. Die freie, nicht memorirende Reproduktion kommt viel zu kurz.

3. Unsere Lesebücher, besonders die Eberhard'schen, enthalten zu wenig die Kindesseele erfassenden, reproduktionsfähigen Lesestoff.

4. Wir fragen auch zu viel und unterbrechen die Schüler zu oft, daher die grosse Unbeholfenheit und Befangenheit. — Geben wir unsern Schülern Gelegenheit zu freiem Erzählen vor der ganzen Klasse.

II. Die Leistungen der Schaffhauser Rekruten im Aufsatz sind, verglichen mit denjenigen anderer Kantone befriedigend, an sich aber müssen sie als ungenügend taxirt werden. Die Aufsatz-Themate der Rekrutenprüfungen nehmen möglichst Rücksicht auf die Lebensverhältnisse der Stellungspflichtigen und werden von den Experten beleuchtet, erfahren aber selten gedankenfrische, abgerundete Bearbeitung. Es zeigt sich vielmehr bedenkliche Gedankenarmut, grosser Mangel an Phantasie. Rasches Erfassen, sofortige zielbewusste Denktätigkeit, Kombinationskraft, sicheres Sprachverständnis etc. weisen nur wenige Arbeiten auf. Oft fehlt es noch an wohlüberlegter, geordneter, sauberer schriftlicher Darstellung.

Vorschläge zur Abhülfe:

1. Die unter der Rubrik „Lesen" gestellten Postulate haben für den Aufsatzunterricht erhöhte Bedeutung.

2. Vermeiden wir immer mehr das blosse Auswendigschreiben und das häufige „auf die Zunge legen", ebenso alles einschüchternde unnötige Fragen, Reguliren und Einschrauben!

3. Suchen wir nach Mitteln, die Phantasie unserer Schüler zu beleben!

4. Statt blosser memorirender Reproduktion von Gelesenem betreiben wir mehr logische Umformungen, Umbildungen, Nachbildungen, Wiederbildungen, und üben wir unsere Schüler schon vom 5. Schuljahre an im Gebrauch der Briefform!

5. Lassen wir keine Stunde ohne wohlbedachte schriftliche Übung vorübergehen!

C. Die Fertigkeit unserer Rekruten im schriftlichen Rechnen übertrifft diejenige im Aufsatz. Es kommen aber zu viele Flüchtigkeitsfehler vor. Vielfach fehlt es am klaren Erfassen der Aufgaben, die Arbeit des Rekruten ist mehr ein „Probiren" statt ein „Überlegen." Das eigentlich logische Moment beim Lösen von angewandten Aufgaben, die bewusste Anwendung der erforderlichen Operation tritt nicht klar zu Tage. Die Sicherheit im raschen Kopfrechnen mit Zahlen unter 1000 lässt viel zu wünschen übrig, besonders hinsichtlich der Multiplikation und Division, ebenso die Fertigkeit in der planmässigen, geordneten, schönen schriftlichen Darstellung. Die gebräuchlichsten Massbezeichnungen sind manchen Stellungspflichtigen nicht geläufig, natürlich ebensowenig dann auch die Massrechnungen. Die einfachsten Flächen- und Körperberechnungen, schwierigere Dezimalbruchrechnungen, die Prozentrechnungen sind für viele unserer Rekruten unübersteigbare Hindernisse.

Reformvorschläge:

1. Durch alle Klassen hindurch sollen die Übungen im Kopfrechnen mit ganzen Zahlen bis 1000 wie überhaupt alle Elementarübungen fortgesetzt werden; dagegen ist aller Sport mit grossen Zahlen zu unterlassen.

2. Namentlich mündlich sind viel mehr angewandte Aufgaben zu lösen. Nicht bloss Aufgabenreihen des gleichen Prinzips, sondern auch gemischte Aufgaben sollen auftreten.

3. Mass- und Raumrechnungen erhalten durch Übungen in der Handfertigkeit die gebührende Würdigung.

4. Alle Lösungen sollen durch geeignete Proben kontrollirt werden und in der Einübung schöner schriftlicher Darstellung kann nicht zu viel geschehen.

D. Die Prüfung in der Vaterlandskunde ergibt ein wenig befriedigendes Resultat. Wohl können unsere Rekruten ganze Reihen von geographischen Namen und geschichtlichen Daten aufzählen. Aber vor der stummen Karte stehen sie meistens ratlos da, und dass die geschichtlichen Namen und Daten zum grossen Teil nur gedächtnismässig angelernt sind, zeigen die höchst erbaulichen Verwechslungen. Von der Umsetzung des Kartenbildes in die Wirklichkeit sieht man bei den Prüfungen am besten ab und die Antworten über Ursachen und Folgen von geschichtlichen Ereignissen geben viel zu denken. Dass unsere Rekruten einen übertriebenen Hass gegen die Österreicher hegen und deshalb oft recht drollige Angaben machen, darf auch gesagt werden. Wie sehr aber die neuere Geschichte von der Revolutionszeit mit ihrer Bedeutung für Staats-Verfassungskunde und heutiges politisches Leben für Volkswirtschaft für humanitäre und soziale Bestrebungen stets zu kurz kommt, ist eine bekannte, betrübende Tatsache.

Die wenig erbaulichen Folgerungen aus der Prüfung in der Verfassungskunde, unserm Schmerzenskind, bleiben hier besser verschwiegen. Unsere politischen Zustände und Geschehnisse geben hierüber genügend Auskunft. Der Referent erhofft von unserer obligatorischen Fortbildungsschule für die Jünglinge vom 18. und 19. Altersjahr günstige Resultate. Mögen seine Hoffnungen in Erfüllung gehen. Von den Vorschlägen zur Reform des Unterrichts in der Vaterlandskunde seien folgende drei genannt:

1. In Geschichte und Geographie muss unser Lehrplan eine durchgreifende Revision erfahren.

2. Der Unterricht in der Geschichte hat mehr in konzentrischen Kreisen vor sich zu gehen.

3. Geschichte und Geographie des Auslandes sind auf das absolut Notwendige zu beschränken.

Im übrigen verweise ich hinsichtlich der Reformvorschläge des Referenten für den Unterricht in der Vaterlandskunde auf das Schriftchen des Herrn Noger, betitelt: „Wegleitung für die Prüfung in der Vaterlandskunde" und auf die hervorragenden Arbeiten und Veröffentlichungen des Herrn Stucki in Bern.

Wenige Ausnahmen abgerechnet, lauschte die Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit bis zum Schlusse den Ausführungen des Herrn Altenbach. Etwas befremdend erschien es aber wohl, dass er sich nicht an die Vorschläge der Lehrmittelkommission vom Jahre 1892 erinnerte und dass in den Schulen der Stadt Schaffhausen Eberhard noch die Alleinherrschaft besitzt.

Der Korreferent, Herr G. Wanner, Schaffhausen, schloss sich im ganzen den Anschauungen des Referenten an. Eindringlich warnte er davor, für kleine Kreise aus den prozentualen Ergebnissen eines Prüfungsjahres Schlüsse ziehen zu wollen. Dann machte er den beachtenswerten Vorschlag, in den Schulen nicht nur einzelne Lesestücke, sondern ganze, gut geschriebene Jugendschriften zu lesen. Unter allgemeinem Beifall betonte Herr W., dass ein Lehrmittel für die Kantonskunde und die längst geforderte Kantonswandkarte ebenso notwendig seien wie der pompös angekündigte, staatliche Dengelkurs. Weniger Verständlich war die Opposition des Korreferenten gegen den Wunsch des Herrn Altenbach, es möchte dem IV. Schuljahr die Heimatkunde im engsten Sinn, die Ortskunde, zugewiesen werden, und noch weniger verständlich war die kühle Haltung des Herrn Experten Wanner gegenüber der Verfassungskunde. Das Wort: „Auch ohne grosse Kenntnis des Staatskörpers kann einer ein guter Bürger sein!" hören wir sonst von Leuten, welche breitere Hüte und längere Röcke tragen als Herr Wanner.

Wie ich schon mitteilte, ist die Diskussion über beide Voten, der vorgerückten Zeit wegen, als Haupttraktandum der nächstjährigen Kantonalkonferenz zugewiesen worden. Es wurde zu dem Zweck auch die Drucklegung der beiden Arbeiten gewünscht; hoffen wir auf erspriessliche Resultate!

Das statistische Jahrbuch im Dienste der Schule.

Von Dr. W. in B.

Wir sind es von jeher gewohnt und finden es ganz in der Ordnung, dass die heranwachsende Jugend in unsern Schulen mit der Geschichte unseres Landes bekannt gemacht werde. Wir suchen den jungen Menschen einzuführen in das Leben und in die Verhältnisse vergangener Zeiten, wir bemühen uns, von Jahrhundert zu Jahrhundert fortschreitend, ihm die Wandelbarkeit der Geschicke unseres Volkes vor Augen zu führen und ihm zu zeigen, wie die Gegenwart aus der Vergangenheit sich entwickelt hat. Um dann unsere Arbeit abzuschliessen, machen wir in der letzten Klasse der Volksschule, in den Fortbildungsschulen und wohl auch in den Mittelschulen die Schüler mit unsern staatlichen Einrichtungen, mit den Grundzügen unserer Verfassung und mit den Pflichten und Rechten des Bürgers bekannt. Wir sprechen von den idealen Gütern der Freiheit und Gleichheit und suchen in unsern jungen Zuhörern die Liebe zum Vaterlande zu wecken und zu kräftigen. Und wer wollte bestreiten, dass unser Beginnen gut und lobenswert ist? Doch dürfte dabei vielleicht noch mehr, als es bis jetzt geschieht, nicht ausser acht gelassen werden, dass das Volk zur Erfüllung seiner idealen Mission auch materieller Güter bedarf, und dass ein hungriger Magen mit geringer Begeisterung für die Wohlfahrt des Vaterlandes eintreten wird. Wir weisen daher die ältern Schüler auch auf dasjenige Kapital hin, welches uns solche materielle Güter schafft, auf unsern Grund und Boden, der durch tausend fleissige Hände bebaut wird und wenigstens teilweise uns mit Milch und Brot versieht. Solche Erörterungen sind auch ein Stück Vaterlandskunde. Dabei unterlasse man aber nicht, alle seine Angaben mit Zahlen zu belegen und durch die Rechnung so weit als möglich einzuprägen; denn den Zahlen wohnt eine eigentümliche Leuchtkraft inne. Die betreffenden Belehrungen gewinnen dadurch an Bestimmtheit und Wahrheit und damit auch an überzeugender Kraft. Die abstrakten Zahlen aber und die Rechnungsoperationen werden durch die Herbeiziehung der dem Schüler naheliegenden Verhältnisse in die wärmere Zone des Interesses gerückt, und so gewinnen beide, Sache und Zahl. Die Belehrungen, die ich im Auge habe, könnten daher auch in der Rechenstunde gegeben werden, oder die Rechenstunde knüpft im Interesse der Konzentration an den in der Geschichts- oder Geographiestunde behandelten Stoff an: Das notwendige Zahlenmaterial liefert uns in reichlichem Masse das statistische Jahrbuch der Schweiz. Ich will durch Ausführung und Andeutung einiger Fälle zu zeigen versuchen, in welcher Weise die darin niedergelegten Zahlen in bezug auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse benützt werden können. Im dritten Jahrgang, 1893, finden wir von Seite 87—114 und im vierten Jahrgang von Seite 50—112 eine reiche Fülle des interessantesten Zahlenmaterials, das namentlich in den obern Klassen der Volksschule und in den Fortbildungsschulen auf dem Lande passenden Stoff zu einer grossen Menge von Rechnungsbeispielen liefert. Greifen wir einige Fälle heraus.

I.

Auf Seite 50 des 4. Jahrganges finden wir eine Tabelle „das Verhältnis der landwirtschaftlichen Bevölkerung zur Gesamtbevölkerung, sowie die Bevölkerungsdichtigkeit und Angabe der festen Bodenfläche". Daraus können wir folgende Aufgaben stellen.

1. Die feste Bodenfläche der Schweiz beträgt 40,002.9 km^2, die Wohnbevölkerung am 1. Dezember 1888 2,917,754 Seelen, wovon 1,092,820 Personen sich mit Landwirtschaft, Viehzucht und Gartenbau ernährten. Drückt diese letztere Zahl in Prozent der Gesamtbevölkerung aus; berechnet die Durchschnittszahl der Bevölkerung auf 1 km^2.

2. Für den Kanton Zürich sind die entsprechenden Zahlen 1,649.9 km^2, 337,183 Seelen und 91,597 Personen. Macht die gleichen Berechnungen wie bei 1!

3. Ebenso für den Kanton Bern mit 6,767.6 km^2, 536,679 Seelen und 211,534 durch Landwirtschaft ernährte Personen.

4. Die gleiche Berechnung für den Kanton Baselstadt mit 35.8 km^2 Bodenfläche, 73,749 Seelen und 1809 durch Landwirtschaft ernährte Personen.

5. Für den Kanton Wallis sind die entsprechenden Zahlen: 5,232.4 km^2, 101,985 Seelen und 76,946 der landwirtschaftlichen Bevölkerung angehörige Personen. Gleiche Berechnung!

II.

Von besonderem Interesse dürfte es nicht nur für den Statistiker und Nationalökonomen, sondern auch für den Lehrer in agrikolen Gegenden sein, zu wissen, wie sich die einzelnen landwirtschaftlichen Produkte auf die verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes verteilen und welches ihre absolute und relative Ertragsfähigkeit ist. So würde sich Gelegenheit bieten, in bezug auf Rentabilität oder auch auf Bodenwert interessante und durch Zahlen gestützte Vergleiche anzustellen. Leider liegt aber die Agrar-Statistik noch recht im argen, was auch das statistische Jahrbuch lebhaft bedauert. Es sagt in Band IV pag. 49: „Immer lebhafter ertönt von allen Seiten her der Ruf, eine einheitliche, alle Kantone umfassende Agrar-Statistik auf das Programm statistischer Arbeitstätigkeit zu nehmen, und es ist auch wirklich dieser Ruf kein unbegründeter. Denn gerade auf dem Gebiet der landwirtschaftlich-statistischen Forschung sind wir noch so weit zurück, dass nun nachgerade das Fehlen jeglicher, die ganze Schweiz umfassender Darstellungen recht fühlbar zu werden beginnt. Wenn auch einige Kantone, wie Zürich, Bern, Aargau, Waadt landwirtschaftliche Erhebungen in vorzüglicher Weise durchführen, und auch Schaffhausen und Thurgau wertvolle diesbezügliche Beiträge liefern, so geben uns diese Übersichten doch nur über einen begrenzten Teil der ganzen Gebietsausdehnung der Schweiz Aufschluss, und leider sind diese Ergebnisse, weil auf ungleicher Darstellungsweise beruhend, unter sich nicht immer vergleichbar. Die Landwirtschaft nimmt aber in volkswirtschaftlicher Beziehung eine so bedeutende Stellung bei uns ein, dass es uns nicht wundern darf, wenn immer mehr auf das Fehlen einheitlicher Daten hingewiesen wird und der Wunsch zum Ausdruck gelangt, vermittelst jährlicher Erhebungen über die Ernten der Möglichkeit Raum

zu geben, die produktive Kraft unseres Bodens kennen zu lernen und da oder dort drohenden Übelständen entgegenzuarbeiten. Allerdings nur den vereinten Kräften von Bund, Kantonen und Gemeinden wird es gelingen, diese Frage einer guten Lösung entgegenzuführen."

Als Zielpunkte, die ganz besonders ins Auge gefasst werden sollten, werden im II. Band pag. 83 folgende bezeichnet: Ermittlung der Verteilung des landwirtschaftlich benutzten Bodens auf die verschiedenen Kulturarbeiten; Verteilung des Ackerlandes auf die verschiedenen Arten von Feldgewächsen und die jährlichen Ernten nach Gattung, Quantität und Wert; Erhebungen über die milchwirtschaftliche Industrie und endlich Erhebungen über Bodenverschuldung, Kreditverhältnisse, Güterpreise und Lohnverhältnisse. Das alles sind Untersuchungsobjekte, die wohl auch jeden Lehrer an unsern Volksschulen, überhaupt jeden Lehrer, der mit dem Volke Fühlung haben will und der die Aufgaben unserer Zeit versteht und dieselben lösen helfen möchte, des lebhaftesten interessiren sollen, und es dürfte wohl auch der eine oder andere dieser Punkte gelegentlich in den obern Klassen der Volksschule, namentlich aber in den bürgerlichen Fortbildungsschulen zur Sprache kommen. Wenn die statistischen Jahrbücher auch kein vollständiges, die ganze Schweiz umfassendes Material bieten, so enthalten sie doch eine Menge von Angaben, die zu interessanten Rechnungsaufgaben verwendet werden können; in welcher Weise das geschehen kann, wollen wir an einigen Beispielen zeigen:

1. Für den Kanton Zürich entnehmen wir dem IV. Band pag. 52 für das Jahr 1891 folgende Angaben:

	Bebaute Fläche		Ernte			Geldwert
Weizen	5481.3	*ha*	71,150	*q*	Fr.	1,565,230. —
Korn	1933.7	„	26,280	„	„	578,160. —
Roggen	3482.6	„	37,870	„	„	662,710. —
Gerste	572.9	„	6,480	„	„	106,890. —
Hafer	2136.8	„	26,030	„	„	442,560. —
Stroh	—	„	390,780	„	„	2,087,240. —

Aufgaben. Ausführung der Additionen; Durchschnitts-Berechnung des Ertrags in *q* und Fr. pr. *ha* für jede einzelne Getreideart sowie für alle Getreidearten zusammen. Man teile dabei die Schüler der Klasse in einzelne Gruppen und verteile auf diese Gruppen die einzelnen Aufgaben; so wird man die gewünschten Rechnungsergebnisse sehr rasch erhalten und hat dann noch Zeit, dieselben miteinander zu vergleichen, wobei man erfährt, welche Getreideart, den grössten und welche den geringsten Ertrag abwirft.

2. Für den Kanton Bern stellen wir nach pag. 57 für das gleiche Jahr 1891 folgende Angaben zusammen:

	Bebaute Fläche		Ernte			Geldwert
Weizen ...	11,749.3	*ha*	191,574	*q*	Fr.	4,370,305. —
Korn... ...	15,072.2	„	298,240	„	„	5,144,151. —
Roggen ...	7,454.3	„	119,657	„	„	2,184,659. —
Gerste ...	2,612.0	„	38,624	„	„	609,362. —
Hafer ...	11,065.8	„	193,066	„	„	3,472,992. —
Stroh ...	—	„	1,367,876	„	„	7,114,067. —

Es werden die gleichen Berechnungen wie für Zürich gemacht und in derselben Weise, wie oben angedeutet, ausgeführt. Darauf können die Ergebnisse der beiden Kantone miteinander verglichen werden. (Forts. folgt.)

† Professor Friedrich Autenheimer.

Der mehrjährige Direktor des Technikums Winterthur, Professor *F. Autenheimer*, der am 5. Juni starb, war ein vorzüglicher Lehrer und einsichtiger Förderer der gewerblichen Bildung. Als Sohn eines Dorfschmiedes in Stilli bei Brugg 1821 geboren, besuchte Autenheimer 1838—41 das Lehrerseminar Küsnacht und war bis 1844 Sekundarlehrer in Flaach. Dann erweiterte er in Karlsruhe unter *Redtenbachers* bewährter Leitung seine mathematisch-technischen Kenntnisse, betätigte sich zwei Jahre in Immendingen als Maschinenkonstrukteur und wirkte 1850—53 als Lehrer an der Gewerbeschule Winterthur. Von dort an die Gewerbeschule Basel berufen, wurde dem Sachkundigen bald auch die Leitung dieser Anstalt anvertraut und das Amt eines obrigkeitlichen Technikers übertragen. 1866—70 war Autenheimer Miteigentümer einer mechanischen Werkstätte und bekleidete hierauf vier Jahre die Stelle eines Ingenieurs des Vereins schweiz. Dampfkesselbesitzer. In solcher Eigenschaft lernte Autenheimer Vorbildung und geistige Bedürfnisse der Heizer und Maschinisten genau kennen, richtete besondere Heizerkurse ein und pflog vielseitigen Verkehr mit Leitern von Maschinenwerkstätten. Diese Erfahrungen führten Autenheimer zu der Einsicht in die Notwendigkeit, den Technikern mittlerer Bildungsstufe, Bauführern und Werkmeistern, eine Lehranstalt zu bieten, welche, anschliessend an die Sekundarschule und an die Werkstattlehre, diesen Vorarbeitern eine ihren Anlagen, ihrer verfügbaren Zeit und ihren Mitteln gemässe technische Ausbildung gewähre ohne die umfassenden mathematisch-physikalischen Studien, wie sie das Polytechnikum fordert. Indem Autenheimer zuerst auf die Notwendigkeit einer solchen Lehranstalt hinwies, ward er der intellektuelle Urheber des Technikums Winterthur; und 1874 als dessen Lehrer und Direktor berufen, brachte er vorzüglich durch seine Lehrgabe die Anstalt zu allgemeiner Anerkennung.

„Es war nicht nur das „*wie*"," sagt das Organ des schweiz. Heizer- und Maschinistenvereins, „sondern auch das „*warum*" es in der Maschinentechnik so gemacht werden muss, was Autenheimer anspornte. Er musste forschen, ergründen, zerlegen". Die Verbindung von Wissen und Können, von wissenschaftlichem Ergründen und praktischem Wirken, welche sich in Autenheimers Bildungsgang und dessen grösster Leistung, der Einführung mittlerer technischer Lehranstalten, kundgeben, kennzeichnen auch dessen *Unterricht* und *schriftstellerische* Tätigkeit.

Autenheimer war ein Erzähler. Als Sekundarlehrer wusste er überdies, dass nicht nur der Verstand, der das zunächst Notwendige ins Auge fasst, sondern auch die Einbildungskraft, die das ganze Reich des Anschaulichen umspannt, muss angeregt werden, wenn die Jugend Freude haben soll am Lernen. Darum belebte er seinen Unterricht

in der Mechanik mitunter durch Beispiele, deren streng mathematische Behandlung zwar die Kräfte seiner Schüler überstieg, welche diesen aber zeigten, was im Leben alles vorkommt. Das passte freilich nicht immer in den Rahmen des von der Schule Geforderten, aber es erhielt das Interesse am Unterricht wach. Anderseits aber sagte Autenheimer die praktische Erfahrung, dass man die Jugend von Anfang gewöhnen muss, alles, was sie wirklich tun kann, vollständig und genau auszuführen. Darum hielt er streng auf eine sorgfältige Ausarbeitung der Hefte, wie er selbst, gleich einem gewiegten Buchhalter, seine Berechnungen mit musterhafter Übersichtlichkeit durchzuführen pflegte.

Von Autenheimers Schriften verdient neben den in mehrfachen Auflagen erschienenen Büchern für Mechaniker, über Differential- und Integralrechnung, dem Lehr- und Lesebuch für gewerbliche Fortbildungsschulen, besonders auch die Sammlung von Aufgaben über mechanische Arbeit die Beachtung der Lehrer. Diese Sammlung zeigt nämlich, wie Autenheimer seine Schüler mit den Anwendungen und der Bedeutung der entwickelten Begriffe vertraut zu machen suchte, indem er mit ihnen zahlreiche Aufgaben nach gegebenen Masszahlen durchrechnete. Mit Hülfe dieser Weg-, Zeit- und Kraftmasse vergegenwärtigten sich die Schüler die Wirkungen der bewegten Massen und gewöhnten sich an genaue Vorstellungen der mechanischen Vorgänge, Arbeitsleistungen und Arbeitsverluste.

Neben dieser Lehrtätigkeit hat sich Autenheimer um das Handwerk, Gewerbe und Industrie als Experte zur Prüfung und Beurteilung von Maschinen, als Jurymitglied an den Weltausstellungen in Wien (1873) und Paris (1878 und 1889), als Centralpräsident des schweiz. Gewerbevereins bleibende Verdienste erworben. „Sein Urteil war klar und entschieden". So blieb Autenheimer bis in sein hohes Alter unablässig bemüht, die Forschungen der Wissenschaft und die Erfahrungen der Werkstättenarbeit zu verbinden, zu lehren und zu lernen. Möge sein Andenken segenreich *fortwirken!* *G.*

Stimmen der Presse
über die Schulvorlage vom Juli 1895.

Neue Glarner Ztg. . . Man ist im Volke nicht zufrieden damit, dass der vor bald vier Jahren erlassene Verfassungsartikel, welcher dem Bunde die nötigen Kompetenzen für die Lösung jener grossen Aufgabe (Kranken- und Unfallversicherung) überträgt, so lange auf die Ausführung warten muss. Gelingt es den Räten nicht, bis zur Volksabstimmung über die neue Schulvorlage auch in der Unfall- und Krankenversicherung einen bedeutenden Schritt vorwärts zu tun, so werden Tausende von Bürgern bei der Schulvorlage ein Nein in die Urne legen, nicht aus Mangel an schulfreundlichem Sinn, sondern um damit den besten Willen zu bekunden, dass dem Wichtigern, das seit langem auf Erfüllung wartet, der Vorrang gebührt. . . Es sieht aus, wie wenn man jetzt noch die Millionen aufbrauchen und dann die Versicherung auf das Tabakmonopol verweisen wollte.

Urner Wochenblatt. So harmlos und bescheiden dieser erste Versuch des Bundes, in das Schulwesen der Kantone einzudringen, in seinem wohlvorbereiteten Wortlaut ausgefallen ist, so darf sich darüber doch niemand täuschen, dass es der erste *heimtückische* Schritt ist, um allmälig die längst ersehnte und angestrebte Bundesschule herbeizuführen. Denn wo oder auf welchem Gebiete ist der Bund beim ersten Schritt stehen geblieben, nachdem es ihm einmal gelungen war, seinen Fuss auf ein bisher von den Kantonen beherrschtes Gebiet abzusetzen? Dass die Urheber dieses Gesetzes nur deshalb an dem Bundesgeld nicht reuen, weil es gilt, die Volksschule allmälig zu Handen des Bundes zu kaufen, das haben sie schon durch ihr Gebahren bewiesen um den 4. November herum. . . . Und jetzt kommen sie und sagen: . . Der Bund hat zu viel, geschröpft muss er sein; aber nur dürft ihr Kantone nicht frei darüber verfügen; nur die Schule allein darf die Subvention erhalten, als ob sie allein der einzige Lebenszweck des Menschen von der Wiege bis zum Grabe wäre. Da meinte letzthin mein Nachbar, der Sepp, dieses Gesetz hätte gleich noch einen Zwanziger auf jeden Kopf für die Armenpflegen hinzufügen können von wegen des durch die überlange Inanspruchnahme der jungen Leute auf den Schulbänken und auf den Turnplätzen zur Arbeitsscheu herangezogenen Proletariats. Und so ganz Unrecht hatte Sepp nicht. . .

Im Luz. Tagbl. sieht ein Korr. aus der Urschweiz einen heissen Kampf um die Schulvorlage voraus; aber „wenn die Freunde des Volkes mit Vorsicht und Mässigung den Kampf aufnehmen, so dürfte der Sieg der guten Sache sicher sein. Die Freunde einer guten Schule wollen nicht dieselbe einer blossen Parteisache dienstbar machen, sondern nur an ihrer Hebung arbeiten, sie auf jene Stufe bringen, die es ihr ermöglicht, ihre hohe Aufgabe für das materielle und geistige Wohl des Schweizervolkes allseitig zu erfüllen. Dieses edle Ziel möge in diesem bevorstehenden Kampfe allen Freunden des Volkes vor Augen schweben." Der erwähnte Korr. sagt u. a. noch: „Dann soll die Schule auch erzieherisch wirken, den Charakter ausbilden. Für Knaben passt hiezu nur ein Lehrer. Die Bundessubvention kann diesem Wechsel (Lehrer statt Lehrschwester an ungeteilten Schulen) ermöglichen. Ärmere Schulgemeinden sollten eine solche Hilfe doch wohl freudig begrüssen. Sie ermöglicht ihnen die Schaffung eines passenden Schullokales und die Anstellung geeigneter Lehrkräfte. Für so bornirt halte ich das Volk doch nicht, dass es eine notwendige Unterstützung für eine so eminent wichtige Sache ohne hinreichende Gründe zurückweist." Im Interesse einer guten Schulbildung sähe es der Korr. gerne, wenn die eidg. Schulvorlage eine Bestimmung enthielte, die ein Eingreifen des Bundes bei Nachlässigkeit der Schulbehörden möglich machten. Hilfe hält er auch für die vielenorts geübte Verabreichung von Speise und Kleidung nötig. „Hilfe muss willkommen sein, weil sie einem wirklichen Bedürfnisse entspricht. Die materielle und moralische Unterstützung wird für eine wichtige Sache geboten. Die Freunde der Volksbildung und des Volkswohles sollten sich daher angelegen sein lassen, durch geeignete Belehrung das Volk über ihren Zweck, ihre Bedeutung und Tragweite aufzuklären. So können Vorurteile zerstreut, irrige Ansichten berichtigt werden."

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Die schon im Frühjahr in Aussicht genommenen *zwei Instruktionskurse für Arbeitslehrerinnen* aus den Bezirken *Hinweil, Pfäffikon* und *Uster* (vide Lehrerzeitung Nr. 19 vom 11. Mai a. c.) werden nun definitiv abgehalten und zwar in Wetzikon:

a) ein Kurs von 3 Wochen vom 19. August bis 7. September für *patentirte* Arbeitslehrerinnen (18 Theilnehmerinnen, inkl. eine Bezirksvisitatorin);

b) ein Kurs von 6 Wochen vom 16. September bis 26. Oktober für *unpatentirte* Arbeitslehrerinnen (34 Teilnehmerinnen, inkl. 2 Bezirksvisitatorinnen).

Rücktritt von der Lehrstelle auf Ende des Sommersemesters 1895: Herr Max Schoop, Verweser an der Sekundarschule Marthalen.

Staatliche Besoldungszulage von Fr. 150 an den Lehrer der Schulgemeinde Tanne-Bärentsweil.

Einer Schulvorsteherschaft, welche für die betr. *Fortbildungsschule* das *Obligatorium* einzuführen wünschte, wurde mitgeteilt, dass eine bezügliche Schlussnahme, weil über den Rahmen des gegenwärtigen Schulgesetzes hinausgehend, von den Oberbehörden nicht geschützt werden könnte.

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Herr Ständerat Wirz in Obwalden wolle die Opposition gegen die Schulvorlage sammeln und ..., so melden konservative Blätter. Das ist der gleiche Herr Landammann, dem kürzlich an einer Versammlung des Piusvereins im St. Gallischen zum Verdienste angerechnet worden, dass er als der *erste* Bundesunterstützung für Koch- und Haushaltungsschulen gefordert habe.

— Eine Bundesstadt-Korr. findet es gar absonderlich, um nicht mehr zu sagen, dass hie und da die Meinung laut geworden, Herr Bundesrat Frei möchte das Departement des Innern übernehmen. Davon könne keine Rede sein, Herr Frei wolle beim Militär bleiben etc. Nun, die Einheit der Armee wird kommen. Ob aber für einen Bundesrat der Ruhm, die notwendig gewordene Militäreinheit vollends durchgeführt zu haben, grösser ist, als der, der Volksschule aufgeholfen zu haben, ist für uns zweifelhaft. Wir glaubten auch immer, Herr Frei sei eher wegen seiner Verdienste als Erziehungsdirektor Basellands, denn wegen seiner Verdienste als Stratege in den Bundesrat gekommen. Übrigens freut es uns, dass der kommende Bundesrat, Herr Nationalrat Müller von Bern, am Schützenfest laut und freudig bekannt hat, dass es gelte, für die Postulate Schenks — darunter auch Hebung der Volksschule — einzustehen. Wie weit dieser vaterländischen Frage am „Fest der Waffen" gedacht wird, werden wir in nächster Nr. berichten.

Hr. *Dr. Morf* in Winterthur ist in Anerkennung seiner Verdienste um die Pestalozziforschung vom Lehrerverein Schlesiens zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Vergabungen zu Bildungszwecken. Sigr. *Giov. Olgiati* à Lugano: 1000 Fr. dem Kinderasyl, 1000 Fr. den Waisen. Hr. *Geissmann* (†) in Wohlen: der Bezirksschule Wohlen 5000 Fr., seiner Heimatsgemeinde Hägglingen 20,000 Fr. zur Unterstützung für fähige Schüler bei höhern Studien (wissenschaftlicher oder technischer Art), der Taubstummen-Anstalt Baden 1000 Fr.; dem Armenerziehungsverein Bremgarten 1000 Fr.; der Anstalt für Schwachsinnige in Bremgarten 1000 Fr.

Suisse romande. En date du 25 juin dernier le Comité central de la *Société pédagogique romande* a adressé aux membres de l'Assemblée fédérale une lettre dans laquelle il expose les vœux du corps enseignant relativement à l'art. 27 de la Constitution. Cette adresse exprime, en substance, les mêmes vues et les mêmes desiderata que ceux qui sont renfermés dans la pétition des Comités de la Suisse Allemande et du Tessin publiée dans le No. 27 de la *Schw. Lehrer-Zeitung*. Nous remarquons seulement que la pétition romande a formulé d'une manière plus positive ce qui concerne l'autonomie des cantons dans le domaine pédagogique en disant: „Les cantons conserveront exclusivement la direction et l'administration de l'instruction publique".

La *Commission internationale des manuel-atlas* pour l'enseignement de la géographie s'est réunie le 15 juin à Genève. Mr. Guex, président, a informé la conférence que l'édition vaudoise du manuel-atlas pour le degré moyen des écoles primaires a paru en avril dernier, que l'édition neuchâteloise est sous presse et que l'édition genevoise sera prête pour septembre prochain.

Le manuel-atlas du degré supérieur, dont le plan a été discuté dans cette conférence, renfermera des notions très élémentaires sur la cosmographie et la lecture des cartes, un bref exposé de géographie physique générale; l'étude des continents formera la partie principale du livre; enfin une description des pays de l'Europe avec retour sur la Suisse et le canton déjà traités dans le manuel-atlas du degré inférieur.

Nécrologie. Du 1 janvier au 1 juillet 1895 l'enseignement dans la Suisse romande a fait des pertes très sensibles, entre autres: *Karl Vogt*, prof. de zoologie et de géologie à l'Université de Genève où il enseigna de 1852 à 1893; mort le 5 mai 1895. K. Vogt a pris part d'une manière très active au mouvement scolaire qui s'est produit à Genève pendant les dernières années. Ses occupations scientifiques ne l'empêchaient point de s'intéresser à l'instruction populaire, surtout à l'époque où fut projetée la nouvelle loi scolaire, dont il était un chaud partisan (1886). En 1873 il fut, avec M. Carteret, l'un des promoteurs pour la transformation de l'académie en Université.

Joseph Charrey, d'abord régent primaire à Plan-les-Quates, ensuite régent principal à Carouge, puis inspecteur des écoles primaires du canton de Genève, mort en avril 1895, à l'âge de 45 ans. J. Charrey a fait partie plusieurs fois du Comité pédagogique à Genève et dirigeait la rédaction de la partie pratique de *l'Educateur*. Il fut hautement estimé de tous, autant pour ses aptitudes pédagogiques et administratives que pour son caractère et son dévouement au bien public. — *Pierre Duccotterd*, décédé à Fribourg en juin dernier, après avoir passé 53 années dans l'enseignement. Il débuta comme instituteur primaire à Marsens, puis fut appelé comme professeur de mathématiques à l'ancienne Ecole normale de Fribourg, d'où il passa ensuite au Collège St.-Michel. P. Duccotterd professait des opinions libérales et il faisait partie du Comité central de la Société pédagogique romande, où il était fort apprécié.

Aarau. Die nächste Kantonalkonferenz findet am 12. Sept. in Aarau statt. Ausser der Wahl des Vorstandes und der üblichen Berichterstattung kommen zur Behandlung: 1. Der bürgerliche Unterricht. Referent Herr Seminarlehrer Herzog. 2. Die Bedeutung der Mundart, Referent Herr Prof. Dr. Winkler.

— Die Veröffentlichung der gemeindeweisen Ergebnisse der Rekrutenprüfungen hat sich, wie wir s. Z. vorausgesagt, für die aargauische Lehrerschaft als ein zweischneidiges Schwert erwiesen. Die Lehrer hofften damit die Gemeinden anzuspornen, und nun deuten diese auf die Lehrer hin . . „Und die ich rief, die Geister, die werd' ich nun nicht los." Wenn jetzt nur die Behörde zu der Abschaffung dieser Publikationen so schnell ja sagt wie seiner Zeit zur Einführung.

— Der Erziehungsrat beantragt die Verschmelzung der konfessionellen Schulen zu Birmensdorf in drei Sukzessivschulen. Die Regierung hat bereits die Verschmelzung der konfessionellen Schulen zu Oetlikon und Würenlos und in Gebenstorf beschlossen.

Bern. „Jedem das Seine." In Nummer 30 der Schweiz. Lehrerzeitung 1895 lesen wir, es habe Herr Stöcklin in Liestal bei der Konkurrenzeingabe für ein Lehrmittel im Rechnen für die bern. Schulen den Sieg davongetragen. Ebenso wird bemerkt, dass für die Fortbildungsschulen das Lehrmittel von Ph. Reinhard in Aussicht genommen sei. Es darf aber auch gesagt werden, dass für die drei ersten Schuljahre die Rechnungshefte von A. Baumgartner, Lehrer in Mörschwil, gewählt worden sind und dass Herr Baumgartner um Überlassung der Hefte für die obern Klassen angefragt worden. Somit ist der Sieg ein geteilter. *J.*

Schwyz. Die Lehrerkonferenz des Kreises Schwyz stellt an den hohen Erziehungsrat das Gesuch, er möchte den Gemeinden die Einführung der so wohltätig wirkenden Suppenanstalten für die schulpflichtige Jugend empfehlen und hiefür beim Kantonsrat einen Staatbeitrag erwirken. — Zweifelsohne werden sich diesem gerechtfertigten Gesuche auch die übrigen Konferenzkreise des Kantons anschliessen. Wir haben so viele und dringende Schulbedürfnisse, dass hoffentlich die in Aussicht stehende Subvention der Volksschule durch den Bund von unsern Behörden nicht so leichterdings von der Hand gewiesen wird.

An die Konferenz für die Pestalozzifeier wird vom Regierungsrat der Chef des Erziehungsdepartements abgeordnet und es steht zu erwarten, dass auch die Urkantone gerne und freudig an der 150. Gedächtnisfeier des grossen Pädagogen und edlen Menschenfreundes teilnehmen werden.

„Pestalozzi! so lautet das herrliche Wort,
Sein segnender Geist soll walten an Bord."

Solothurn. Der Lehrplan der zweiklassigen Bezirksschule, der am 17. Mai genehmigt worden ist, schreibt ohne den Turnunterricht für jede Klasse wöchentlich 29 Stunden vor; nämlich:

Religionslehre (konfessionell): 1 Stunde.
Deutsch: Kl. I: 5 Std., Kl. II: 5—6 Std.
Französische Sprache je 5 Stunden.
Arithmetik: Kl. I: 4 Std., Kl. II: 3 Std.
Geometrie: Kl. I: 2 Std., Kl. II: 3 Std.
Geographie je 2 Stunden.
Geschichte und Verfassungskunde je 2 Std.
Naturkunde: Kl. I: 2 Std., Kl. II: 3 Std.
Zeichnen (Freihand- und Geometrisches Zeichnen) je 3 Std.
Buchhaltung u. Schönschreiben: Kl. I: 2 Std., Kl. II: 1 Std.
Gesang: gemeinschaftlich 1 Std.
Turnen: gemeinschaftlich 60 Stunden.

Solothurn. Gestützt auf das Ergebnis ihrer Prüfungen werden in den solothurnischen Lehrerstand aufgenommen: Derendinger, Joseph, von Bettlach; Häfeli, Alphons, von Ramiswil; Hug, Arnold, von Rickenbach; Kaiser, Max, von Biberist; Mauderli, Sigmund, von Schönenwerd; Meier, Robert, von Herbetswil und Weber, Leo, von Riedholz. Genannte dürfen während der vier nächsten Jahre keine Lehrerstelle in ihrer Heimat- bezw. Wohngemeinde annehmen. — Balsthal hat die Errichtung einer IV. Schule beschlossen.

St. Gallen. s-Korresp. Heute folgt noch ein kurzer Bericht über die st. gallischen Fortbildungsschulen. So weit wie unser Nachbarkanton Thurgau sind wir noch nicht gekommen; denn das allgemeine Obligatorium für diese Schulstufe besitzen wir nicht. Immerhin hat die Einsicht von der Notwendigkeit desselben bereits ordentliche Fortschritte gemacht und kehrt in immer weitere Kreise ein. Zur Stunde haben 26 Gemeinden das Obligatorium eingeführt und von Jahr zu Jahr werden sich andere anschliessen, so dass in absehbarer Zeit, ohne grosse Opposition befürchten zu müssen, der Machtspruch von der Erziehungsbehörde, resp. dem Grossen Rate gewagt werden darf.

In den 93 politischen Gemeinden des Kantons existiren gegenwärtig 161 allgemeine Fortbildungsschulen, an denen 296 Lehrer und Lehrerinnen wirken. Zu Anfang des Kurses (Herbst 1894) besuchten diese Schulen 2910 und am Ende desselben (Frühling 1895) 2722 Knaben und Mädchen. Von diesen waren nur 135 unter 15 Jahren; die übrigen standen im Alter von 15—20 Jahren und darüber.

74 Schulen hatten je einen Lehrer, 59 je zwei Lehrer, 17 je 3 Lehrer und 11 je 4 bis 9 Lehrer.

Je nach den örtlichen Verhältnissen, dem Bedürfnis und der Einsicht der Behörden wird die Unterrichtszeit an den Fortbildungsschulen beschränkt oder ausgedehnt.

Es erteilten	14 Schulen	6— 79	Stunden
	91 „	80— 99	„
	28 „	100—139	„
	18 „	140—179	„
	7 „	180—308	„

An der kaufmännischen Abteilung der Fortbildungsschule der Stadt St. Gallen erhielten die Schüler nicht weniger als 1470 Stunden. An einigen wenigen Schulen wurde das Minimum von 60 Unterrichtsstunden nicht erreicht, weshalb denselben nur ein reduzirter Staatsbeitrag zufiel.

Ein bedauerlicher Krebsschaden haftet unserm Fortbildungsschulwesen namentlich deshalb an, weil an gar vielen Orten die Unterrichtszeit auf den späten Abend verlegt wird. Wenn Lehrende und Lernende von der Tagesarbeit bereits ermattet sind, dann soll noch Erspriessliches geleistet werden. Das ist einfach unmöglich. Das sollte auch bei uns zuwege gebracht werden können, dass man für die Fortbildungsschüler wenigstens einen Nachmittag in der Woche einräumt.

Als Lehrmittel kamen in 83 Schulen der „Fortbildungsschüler", in 52 Schulen das Ergänzungsschulbuch, in 57 Schulen die Rechnungsaufgaben von Hager, in 30 Schulen Hagers Übungsstoff für Forbildungsschulen zur Anwendung.

Der Staatsbeitrag beträgt per Stunde 75 Rappen. Ausserdem erhielten die obligatorischen Fortbildungsschulen noch eine Extrazulage je nach der Schülerzahl. Im ganzen wurden für die 161 Schulen 14,381 Fr. vom Staate bezahlt, gewiss eine ganz respektable Summe.

Tessin. Zahlen sprechen; deshalb und nicht, weil wir vermuten, dass ein einziger unserer Leser sich um eine der nachbenannten Stellen bewerbe, teilen wir die Lehrstellen mit, die in tessinischen Gemeinden zur Besetzung ausgeschrieben sind (vide Il Dovere Nr. 152):

Castello Pietro, Lehrerinnen für Knabenschule, Mädchenschule und gemischte Schule; 10 Monate 480 Fr. (täglicher Lohn Fr. **1. 60**).

Sonvico, Lehrer der 2., 3. und 4. Klasse, Knaben; 8 Monate, 650 Fr. (täglich Fr. **2. 70**).

Miglieglia, Lehrer, Primarschule; 10 Monate, 600 Fr. (täglich **2** Fr.).

Medeglia, Lehrer, Knabenprimarschule; 6 Monate, 500 Fr. (täglich Fr. **2. 77**).

Borgnone, Lehrerin, Primarschule; 6 Monate, 400 Fr. (täglich Fr. **2. 22**).

Coglio, Lehrerin ebenso.

Osogna, Lehrer, Knabenprimarschule; 6 Monate, 500 Fr. (täglich Fr. **2. 77**).

Lodrino, Lehrer oder Lehrerin, Knabenprimarschule; 6 Monate, 500 Fr. (täglich Fr. **2. 77**).

Ponto-Valentino, Lehrer, Knabenprimarschule, und Lehrerin, Mädchenprimarschule; 6 Monate, Lehrer 500 Fr. (täglich Fr. **2. 77**), Lehrerin 400 Fr. (täglich Fr. **2. 22**).

Faido, Lehrer, Untere Knabenschule; 8 Monate, 600 Fr. (täglich Fr. **2. 50**).

Einen Franken sechzig Rappen bis zwei Franken siebenundsiebzig Rappen Lohn und 4 bis 6 Monate ohne Arbeit. Fürwahr, ein wenig beneidenswertes Los! Klingt es angesichts dieser Zahlen nicht wie blutiger Hohn auf alles, was die Volksschule betrifft, wenn um eines bisschens kantonaler Autorität willen die Hand des Bundes, die helfen will, verschmäht wird?

Österreich. Wegen eines Postens von 1500 fl., die das Koalitionsministerium für Gründung eines slovenischen Gymnasiums in Cilli einsetzte, ist anfangs Juli das österreichische Ministerium gestürzt worden. Cilli ist eine deutsche Stadt in Steiermark. In der Errichtung eines slovenischen Untergymnasiums, das dem deutschen Gymnasium daselbst parallel zu gehen hat, sehen die Deutschen eine Stärkung des slovenischen Elements in Steiermark. Darum kam der langverhaltene Groll der Parteien ob dieser Frage im Reichstag zum Ausbruch. Nach heftigen Debatten wurde mit 173 gegen 143 Stimmen der Posten genehmigt. Mit der Majorität stimmten die klerikalen Deutschen (Hohenwart-Klub) und Polen, Czechen etc. Die liberale deutsche Partei (die beinebens gesagt an der Unveränderlichkeit ihrer *einst* richtigen Ziele zerbricht) sah dies als einen Schlag gegen das Deutschtum an, und ihre Vertreter traten aus der Regierung zurück, womit das ganze Ministerium Windischgräz fiel und einem Geschäftsministerium (Kielmannsegg) Platz machte.

England. Die englische Lehrerschaft bedauert the downfall of the Rosebery Administration, besonders darum, da sie mit dem dadurch bedingten Rücktritt des Unterrichtsministers Mr. *Acland* (der offizielle Titel ist Vice-President of the Committee of Council on Education, Mr. Acland hatte aber Sitz im Ministerium) einen begeisterten Freund der Schule verliert, und da damit das Pensionsgesetz, das die liberale Regierung in den allernächsten Tagen einbringen wollte, einen neuen, wer weiss wie langen Aufschub erleidet. Mr. Acland ist zwei Jahre acht Monate im Amt gewesen. Der *Schoolmaster* gibt ihm, obschon er nicht in allen Punkten mit ihm einverstanden war, das Zeugnis eines bedeutungsvollen Amtsinhabers. „Wir werden mit aufrichtiger Bewunderung seines Eifers für die Erziehungssache, seiner Energie, Begeisterung und der hohen Gesichtspunkte gedenken, die er allen Arbeitern auf seinem Gebiet einflösste. In weniger als drei Jahren hat er einen Namen und eine Bedeutung in Whitehall (Regierungssitz) hinterlassen, die nie ausgelöscht werden. In dieser Zeit ist der Schulbetrieb geändert und auf gesunde Prinzipien gestellt worden; jedem Vater wurde das Anrecht auf „unentgeltliche" Schulung seiner Kinder gesichert. Die Methode des Unterrichts wurde umgestaltet, die Abendschulen vermehrt, die Inspektion rationeller gemacht, die Anstellung von Inspektoren auf andere Grundlagen gestellt und die Pensionsfrage ihrer Lösung nahe gebracht. In der öffentlichen Meinung wird er als Direktor der nationalen Erziehung geachtet." Der Schoolmaster hofft, dass Aclands Nachfolger, Sir William Hart-Dyke, sein Vorgänger, sein werde, der die günstige Strömung auf dem Gebiet der Schule eingeleitet hat.

— Nicht Sir William Harte-Dyke, wie die Lehrerschaft erwartete, ist zum Vice-Präsident des Erziehungsamtes ernannt worden, sondern Sir John Gorst, der frühere Schatzkanzler von Indien. Sir John ist ein Philanthrop, der in der Berliner Konferenz von 1892 die Erhöhung des Alters befürwortete, welches die Kinder von der Fabrikarbeit befreite. Letztes Jahr lebte er sechs Wochen in den ärmsten Quartieren von London (Whitechapel), um zu sehen, wie die Armen lebten. Den besten Einfluss auf die Besserung der Verhältnisse in diesen Gegenden erwartet er von der Schule. Ungern vermerkt die Lehrerschaft, dass dem Leiter des Unterrichtswesens der Sitz im Kabinet nicht gestattet ist, den sein Vorgänger in der liberalen Regierung innehatte.

LITERARISCHES.

Von **B. G. Teubners** Schülerausgaben griechischer und lateinischer Schriftsteller sind folgende Hefte erschienen:

1. Des *C. Julius Cäsar gallischer Krieg,* von Dr. Fr. Fügner. *Hülfsheft.* 1895.

2. *Ovids Metamorphosen* (in Auswahl), von Dr. M. Fickelscherer. *Kommentar.* 1895.

3. *Xenophons Anabasis* in Auswahl, von Dr. F. G. Sorof. *Text.* 1895.

4. *Herodot* in Auswahl, von Dr. K. Abicht. *Text.* 1895.

1. *Franz Fügners Hülfsheft zum Gallischen Krieg* ist ein treffliches Büchlein, mit wissenschaftlichem Ernste und weiser Beschränkung in ansprechender Form geschrieben. Im sachlichen Teile entwirft der Verfasser ein Bild Cäsars und seiner Zeit, eine Skizze des Kriegsschauplatzes und seiner Bewohner und eine anschauliche Schilderung von Cäsars Heer. Der sprachliche Teil enthält ein vollständiges, nach Stammwörtern geordnetes Wörterbuch, eine Zusammenstellung der Synonyma, eine Phrasensammlung, eine Stellensammlung zur Syntax und Bemerkungen zu Cäsars Schreibart. Auf dem engen Raume von 146 Seiten ist eine Fülle von Wissen und Sprachstoff zusammengestellt und übersichtlich geordnet. Zahlreiche gute Abbildungen veranschaulichen besonders den Abschnitt über das Heerwesen. Die stilistisch-grammatischen Kapitel, geschickte Verknüpfungen der beim Lesen gemachten Beobachtungen, sind mit Belegstellen versehen. Während der sachliche Teil den Schüler, wie ich mir denke, vor und neben der ersten Lektüre des Gallischen Krieges in die ferne Zeitgeschichte einführt und mit Personen und Zuständen vertraut macht, dienen die stilistischen und grammatischen Sammlungen dazu, den beim Lesen gewonnenen Sprachstoff für den Unterricht in der Syntax verwertbar zu machen. So hofft man, durch zweckmässige Interpretation und Verknüpfungen von der Lektüre aus den Grund zum eigentlichen Sprachunterrichte zu legen und nicht nur die Lehre vom Satze und Stile, sondern auch die daran anschliessenden Übungen, wie Variationen, Rückübersetzungen und Extemporalien, in enge Verbindung mit dem behandelten Lesestoffe zu bringen; ein Verfahren, das, von geschickten Lehrern und nicht allzu sklavisch geübt, reiche Kenntnisse und Bildungserfolge verspricht.

2. Der früher angezeigten Textauswahl von *Ovids Metamorphosen* hat *M. Fickelscherer* zunächst den *Kommentar* folgen lassen. Bei einem Buche, das bestimmt ist, dem Lernenden die selbständige Vorbereitung zu erleichtern, ist eine gewisse anschauliche Breite der Erläuterung notwendig; neben dem Stichwort steht deshalb oft in gotischer Schrift die passende Übersetzung und in lateinischen Lettern eine erläuternde Umschreibung oder Sacherklärung. Wo sich lateinische und deutsche Ausdrucksweise decken, lässt es der Verfasser an einem Hinweis auf die Konstruktion oder den Sachverhalt genügen. Oft wird auch bloss ein guter deutscher Ausdruck vorgeschlagen oder eine Dichterstelle zur Vergleichung herangezogen. Nirgends dürfte die traditionelle Knappheit der Anmerkungen den Schüler vom Gebrauche des Kommentars abschrecken; vielmehr ist vorauszusehen, dass ihn die Sicherheit und Klarheit der Führung, die ihm das Buch gewährt, anziehe. Die Abweichungen der dichterischen Sprache von der Prosa und die Redefiguren sind in zwei besondern Abschnitten, gut geordnet und mit Beispielen versehen, den Erklärungen vorausgeschickt; im Kommentare wird jeweilen darauf verwiesen. Diese Einrichtung führt dem Schüler die Besonderheiten von Sprache und Stil des Dichters immer wieder in der gleichen präzisen Form vor Augen und veranlasst ihn, sich das Notwendigste auf judiziösem Wege immer sicherer einzuprägen. Viele Dinge, die in diese „Grammatik der poetischen Sprache“ aufgenommen werden mussten, damit darauf verwiesen werden konnte, treten dadurch allerdings etwas stark hervor; so dürfte es gefährlich sein, zu sehr zu betonen, dass „das Part. Perf. der Deponentia oft passivisch gebraucht“ werde, da solche Verallgemeinerungen leicht irre leiten. Neu und den ersten Unterricht in der Poesie gewiss fördernd sind die drei Winke für die Vorbereitung und Übersetzung, die an der Spitze des Buches stehen. Doch möchte ich auch hier nicht so weit gehen, den Schüler auf folgende Erscheinung achten zu lassen: Wenn zwei Substantive mit je einem Attribut in demselben Verse vorkommen, so stehen gern die Adjektive neben einander in der ersten Hälfte des Verses, oder das zweite unmittelbar nach der Cäsur, in der zweiten die dazugehörigen Substantiva. Vermisst habe ich beiläufig eine Anmerkung zu XX, 90 errorem und ib. 119 livor; im Texte ist in XX, 93 nach annis der Punkt zu streichen. Im übrigen darf das Buch sehr empfohlen werden.

3. Vor wenigen Jahren gab *G. Sorof* Text und Kommentar zu Xenophons Anabasis und Hellenika in zwei Bändchen heraus. Auswahl und Einrichtung gestatteten, dass das Buch mit etwelchen Veränderungen in die Sammlung von Teubners Schülerausgaben herübergenommen wurde. In dieser neuen Ausgabe stellt es sich als zweite Auflage dar. Das vorliegende Bändchen enthält den Text zu *Xenophons Anabasis* in Auswahl. Ausgeschieden sind darin I, 2, 10—12, 19, 20; 4, 1—3; II, 4; III, 3, 1—5; 4, 1—13; V, 5, 1—6; VI, 4 u. 5; VII, 1, 33 bis 2, 16; 3, 34 bis 5, 16; 7 u. 8. Es ist eigentlich ganz unbedeutend, was ausgemerzt worden ist, und vor allem sehr subjektiv, wenn man z. B. bedenkt, dass das ausgeschiedene 4. Kapitel des II. Buches, des Ariaios verräterischer Übertritt zu Tissaphernes, der dramatischen Spannung nicht entbehrt und von den Schülern ganz gern gelesen wird. So gut als Fr. Fügner von Cäsars Gallischem Krieg den unverkürzten Text gegeben hat, ebenso sehr hätte sich dies wohl auch für die Anabasis empfohlen. Im Texte folgt der Herausgeber im wesentlichen der Hugschen Rezension. Die Inhaltsangaben über den Kapiteln und am Rande sind meist knapp, aber ausreichend klar; die Überleitungen an Stellen, wo Textteile eliminirt sind, treffen den Kern des Inhaltes. Ausser einer Übersichtskarte enthält das Buch anschauliche Pläne zu I, 8, 4 ff., I, 10, 6 ff., IV, 2, 2 ff. und IV, 3, 3 ff.

4. Volle Berechtigung hat eine Auswahl bei dem Texte von *Herodot.* Sie ist von dem Herausgeber *Dr. K. Abicht,* dessen kommentirte Ausgabe bekannt ist, wie mir scheint, nach zwei Rücksichten getroffen worden. In erster Linie sind die Perserkriege in der ausführlichen und gemütlich erzählenden Breite Herodots in das Buch aufgenommen worden; gegenüber diesem Teile, der in 35 Abschnitte gegliedert ist, stehen zehn aus Buch I—III (IV ist gar nicht vertreten), die mehr humanistisch-literarisches Interesse haben als geschichtliches. Der Text steht auf dem Boden der bisherigen Rezensionen; es wird also noch *οἰκτείρας* (VII, 38, S. 109) statt *οἰκτίρας* geschrieben. Zu den Schlachten von Marathon, Thermopylä, Salamis und Platää sind Pläne in den Text gedruckt; auf einem beigehefteten Kärtchen ist der Zug des Xerxes eingezeichnet. In der im ganzen glücklich getroffenen Auswahl liegt der Wert dieser Schulausgabe. *E. Hafter.*

A. Procksch, Prof. Dr., Anleitung zur Vorbereitung auf *C. Julius Cäsars Gallischen Krieg.* Leipzig, Teubner, 1893.

Das 3. Bändchen dieser Anleitung enthält ausführliche Erläuterungen zu Buch VII und VIII, mehrere Abbildungen und Pläne. Zu keiner Lektüre ist der erklärende und richtigstellende Unterricht des Lehrers so notwendig, wie zu derjenigen des 7. Buches. Den Lehrer soll denn auch diese Anleitung bei der Präparation des Schülers ersetzen. Für die Privatlektüre ist das Heftchen sehr gut brauchbar; ich fürchte aber, dass durch die zahlreichen Erläuterungen und Verweisungen und die zu reichliche Anwendung der Fragestellung an den sich vorbereitenden Schüler die Hauptarbeit des Lateinunterrichts aus der Schule in das Haus verlegt wird. *H.*

R. Wohlfahrt, op. 222, *Neue Elementar-Klavierschule.* 3. Auflage. Köln, P. J. Tonger. Mk. 3 kpt.

Diese Klavierschule gehört zu den brauchbareren neueren Publikationen. Grosser Druck, schöne Ausstattung und reiche Auswahl an Übungsmaterial machen sie besonders für den Unterricht an jugendliche Anfänger empfehlenswert. Diese Schule bietet in ihrem Inhalt zugleich ausreichenden, sorgfältig ausgewählten Stoff zur Anregung und Unterhaltung der musikliebenden Jugend. *A. E.*

Hohmann-Heim, *Praktische Violinschule.* 7. Aufl. Köln, P. J. Tonger. M. 3 kpt.

Die praktische Verwendbarkeit und Vorzüglichkeit dieser Schule ist anerkannt. Sie hat darum rasch sieben Auflagen erlebt. Auch die neue Auflage zeichnet sich durch schönen Druck, einfache, aber gediegene Ausstattung aus. *A. E.*

Kleine Mitteilungen.

— *Rekrutenprüfungen* der VI. Division. Oberwetzikon: 5.—10. Aug. Wald: 12.—13. Aug. Schaffhausen: 14.—19. Aug. Bülach: 20.—23. Aug. Oerlikon 24.—26. Aug. Altstetten: 27.—29. Aug. Winterthur: 30. Aug. bis 11. Sept. Lachen: 16. u. 17. Sept. Einsiedeln: 18. Sept. Zürich: 19. bis 26. Sept. Meilen: 27. Sept. bis 1. Okt. Richtersweil: 2. bis 5. Okt. Zürich: 7.—14. Oktober.

(Wir wären den HH. *eidg.* Experten für entsprechende Mitteilungen aus andern Divisionen in diesem und den nächsten Jahren sehr dankbar!)

— *Mangs Apparate.* Wie uns mitgeteilt wird, sind die bekannten Lehrmittel der astronomischen Geographie von Reallehrer Mang in Heidelberg neuerdings wieder *ganz bedeutend verbessert* und zugleich *noch mehr vereinfacht* worden. Da der Erfinder seit Februar den Vertrag mit dem seitherigen Verleger (Fr. Ackermann, Weinheim) *aufgelöst* und seine Verbesserungen zugleich unter *Musterschutz* gestellt hat, so sind die *echten* Mangschen Apparate für Schulen oder Wiederverkäufer ausschliesslich *nur* durch den Erfinder, Reallehrer Adolf Mang in Heidelberg, zu beziehen.

— *Verbreitung guter Schriften.* Der Absatz der Basler, Berner und Zürcher Schriften betrug letztes Jahr in Basel 421,225 Stück. Die Sektion Basel hat seit ihrem Bestehen 1,928,625 Exempl. abgesetzt.

— In *Mainz* hat der verst. Hr. Kommerzienrat Denninger 100,000 Mk. für die Ferienkolonien bestimmt.

— *Ludwigshafen* beschloss den Bau eines Schulhauses nach dem Pavillonsystem. (38 Klassen, Kosten 681,000 Mk.)

— Welche Verhältnisse sich in *England* aus dem Mittelalter in die Gegenwart erhalten haben, zeigt ein Vorfall in Aycliffe (South Durham). Der Pfarrer enthob mit Hülfe einiger getreuer Churchwardens (Kirchenpfleger) und Overseer (Aufseher), denen die Leitung der Schule zusteht, den Lehrer Thompson seines Amtes und berief einen neuen Lehrer. Die Gemeinde war mit Hrn. Thompson. Dieser eröffnete eine neue Schule. 118 Schüler folgten ihm dahin, während der pfarrherrliche Schützling in dem öffentlichen Schulgebäude 36 Schüler um sich sieht. Die parlamentarische Stiftskommission wird diesen Fall untersuchen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Neu-Auflagen von Baumgartners Lehrbüchern

pro 1895.

Lehrgang der englischen Sprache, II.

Von **Andreas Baumgartner,** Professor an der Kantonsschule Zürich.

Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage mit zwei kolor. Karten und vielen Illustrationen.

Preis Fr. 2.40.

Einfache und charakteristische Abhandlungen über **England** (Geographie, Meer, Leuchttürme, Bewohner, Sprache, Kolonien u. s. w.), sowie eine elementare Einführung in die Kenntnis der **grossen Lyriker** auf grund vieler schönen Gedichte bilden hier ein ausserordentlich interessantes **Lesebuch**, das sich unter der Hand des bewährten Verfassers zu einem originellen, praktischen und anregenden **Übungsbuche** gestaltet durch die Anleitung zu zahlreichen Übungen und Übersetzungen, durch die Hervorhebung der idiomatischen Redensarten, die Zusammenstellung von Etymologien und Wortbildungsgruppen, sowie durch eine englisch geschriebene, von vielen Beispielssätzen erläuterten **Grammatik des Notwendigen und Nützlichen** nebst Übungssätzen zu Extemporalien.

Lese- und Übungsbuch
für die Mittelstufe des Französischen Unterrichtes.

Von **Andreas Baumgartner,** Professor an der Kantonsschule in Zürich.

Dritte Auflage. Preis Fr. 1.20.

In seiner „Enzyklopädie des französischen Unterrichtes" schreibt der bekannte Otto Wendt über dieses Büchlein: „Das mit **pädagogischem Geschick gearbeitete** Buch wird besonders da, wo Baumgartners Grammatik eingeführt ist, gute Dienste tun. Besonders wertvoll und anregend ist die Zusammenstellung der Wortfamilien."

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Die Erziehung
in
Schule und Werkstätte
im Zusammenhang mit der
Geschichte der Arbeit.

Psychologisch begründet
von
Friedr. Graberg.

Preis broschirt 2 Franken.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, in Zürich.

Handbuch
für den
Turnunterricht in Mädchenschulen
von
J. Bollinger-Auer.

Mit 103 Illustrationen. Preis Fr. 2.50.

Urteile der Presse: Das Büchlein enthält eine reiche Zahl stufenmässig zusammengestellter Ordnungs-, Frei-, Stab- und Gerätübungen. Die beigegebenen Erklärungen, die Illustrationen, sowie die methodische Aneinanderreihung der Übungen zu Stunden erhöhen den Wert des Büchleins. *Erziehungsfreund, Schwyz.*

600 Meter über Meer. [O V 344]

Lohnender Tagesausflug für Schulen, Vereine, Touristen aus den Gegenden des Rheintales, St. Gallen, Glarus und Zürich. Prachtvolles Panorama des Wallensees und der Churfirsten-Kette. Schöne räumliche Terrassen, **grosser Speisesaal.**

Arrangements für billige Mittagessen.

Für Sommerfrischler und Erholungsbedürftige angenehmer ruhiger Aufenthalt. Schöne schattige Ruheplätze und Spaziergänge. Bäder und Molken.

Voller Pensionspreis 4 Fr. Prospekte gratis und franko.

Biel **Gebrüder Flury** *Biel*

[O V 456]

Fabrikation von allen gangbaren Sorten Kurrentschriftfedern unter dem Kollektivnamen **Schweizer Federn** (Plumes suisses) **Noten- und Rundschriftfedern** Verpackung in Schachteln à 100 Stück *Muster und Preisverzeichnisse gratis und franko*

Fabrication des plumes les plus connues et les plus appréciées sous le nom collectif **PLUMES SUISSES** (Schweizerfedern) **Plumes pour la ronde la gothique et à copier la musique** en boîtes de 100 pièces *Echantillons en nature et prix sur demande*

Bienne (Suisse) **FLURY FRÈRES** **Bienne** (Suisse)

Soolbad und Luftkurort z. Löwen

Muri (Aargau). [O V 198]

Pensionspreis, Zimmer inbegriffen, Fr. 4. 50—5. 50.

Für Familien nach Abkommen.

Muri empfiehlt sich durch seine schöne Lage, herrliche Spaziergänge, reine gesunde Luft und vorzügliches Wasser.

Das ganze Jahr frische Bachforellen.

Freundliche Aufnahme und gute Verpflegung zusichernd, empfehle ich mich sowohl Kuranten als Passanten, Gesellschaften und Schulen bestens. **A. Glaser.**

Küssnacht am Vierwaldstättersee.

Kurhaus & Pension „Mon Séjour."

Wasserheilanstalt System Kneipp

in geschützter, aussichtsreicher Lage am See.

Grosse Lokalitäten, schattige Gartenanlagen u. Verandas.

Für Schulen, Gesellschaften und Vereine ermässigte Preise.

Prospektus gratis.

Bestens empfiehlt sich

[O V 329] **F. Siegwart, Propr.**

Für einen 15-jähr. Knaben wird für 1½ oder 2 Jahre eine

gute Pension

in einer achtbaren Familie gesucht. Sekundarschule nebst Privatstunden im Deutschen werden verlangt. Offerten mit Referenzen an **Frl. M. Mégroz**, Postbureau **Lutry** (Waadt). (H8865L) [O V 369]

Den

Herren Lehrern

empfehlen wir:

Günther Wagner-Farben.

Preislisten franko.

Gebrüder Fretz,

Abteilung Papeterie

Zürich. [OV276]

Orell Füssli, Verlag,

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Lehrer an Gewerbe-, Handwerker- und Fortbildungsschulen.

Bad- und Kuranstalt Uttweil-Romanshorn

am Ufer des Bodensees gelegen.

Grosse, prachtvolle **Garten- und Parkanlagen** am **See.** Angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Eigene Landwirtschaft, Fischerei. **Gondeln**, Fuhrwerke. Piano. Telephon. Alle Arten **kalte, warme** und **medizinische Bäder** und **Douchen im Hause.** Neue und komfortable **Seebäder** mit **Schwimmbassin.** (OF5174)

— Pensionspreis 4 Fr. pro Tag —

[OV370] (Zimmer und Bedienung inbegriffen.)

Ansichten und Prospekte gratis und franko.

Der Kurarzt: **Dr. W. Fässler.** Der Besitzer: **Jean Strekeisen.**

Mollis Kanton Glarus **Gasthof z. Bären** **Mollis** Kanton Glarus

am Fusse des Frohnalpstocks und Kerenzerberges.

Beliebter Ausflugspunkt für Schulen und Vereine.

Altrenommirtes, bestengerichtetes Haus mit grossen Lokalitäten. Gartenwirtschaft. Kegelbahn. Gute, billige Küche, reelle Weine. Es empfiehlt sich Gesellschaften, Schulen und Touristen bestens.

Telephon. [OV237] (OF4366) **G. Weber-Leuzinger.**

Kanton Aargau **Stein** *bei Säckingen*

Gasthof zum Löwen.

Den Herren Reisenden, tit. Vereinen, Schulen und **Erholungsbedürftigen** empfehle ich meinen Gasthof aufs angelegentlichste. Zwei Minuten vom Bahnhofe. Schöne Lage. Prächtige Aussicht auf den Rhein und auf die ¼ Stunde entfernt liegende Stadt Säckingen. Zahlreiche, mannigfaltige Ausblicke bietende Spaziergänge in der Umgebung. Schöne, hohe Zimmer mit vorzüglichen Betten. Grosse Wirtschaftslokalitäten, Badekabinett, Billard. Gartenwirtschaft.

Stallung für Pferde. Fuhrwerk zur Verfügung.

Spezialität in Schaffhauser-, Waadtländer- und Markgräflerweinen. Rheinfelder Salmenbräu. Forellen, Rheinfische.

Leistungsfähige, gute Küche. Billige Preise. Telegraphen-Bureau im Orte. Telephon im Hause.

Pensionspreis inkl. Zimmer Fr. 3. 50—4. 50.

Billige Essen für Schulen und Vereine. [O V 286]

Der Eigentümer: **J. Stutz.**

Hotel „Glashof" Rapperswyl

am Zürichsee.

Grosser Saal mit Theater für 500—600 Personen, nebst prachtvoller Garten-Anlage, für 600—700 Personen Platz bietend, empfehle den Tit. Hochzeiten, Gesellschaften, Vereinen und Schulen angelegentlichst zur gefl. Benützung. Prompte, billige und zuvorkommende Bedienung zusichernd, zeichne Hochachtungsvollst

[O V 360] **F. Oswald,** zum Glashof.

Stallungen für 30 Pferde. — Telephon.

Schweizerhalle

Schaffhausen vis-à-vis der Schifflände.

Grosses Restaurant, Platz für 500 Personen,

mit schattigem Garten, empfiehlt sich Schulen, Gesellschaften, Vereinen etc. zu billigen Preisen. [OV211]

(O F 4156) **M. Hutterli.**

— Feusisgarten. —

Kurhaus und Sommerwirtschaft.

Feusisberg am Zürichsee, 730 M. über Meer, 40 Minuten von Station Schindellegi und Pfäffikon. **Lohnender Ausflug für Schulen, Vereine, Touristen etc.**

Als Kurort angenehmer Landaufenthalt und Erholungsstation. Reine Luft, schöne Spaziergänge, **Bäder und Molken,** Post u. Telegraph. Pensionspreis Fr. 4—5 inkl. Zimmer. Prospekte gratis.

[OV283] **August Oechslin.**

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.